

Tachchen! ... Dobrideny! So klingt ein „Guten Tag“ auf Ukrainisch.

Nicht nur in der S-Bahn sind ukrainische Begrüßungen jetzt an der Tagesordnung. Und wenn man nicht über sie hinweggeht, kann die Begrüßung zur Begegnung werden. Geschichten von Krieg und Flucht vor Tod und Trauer kommen hautnah.

Das Kriegstrauma ist in unsere Welt eingezogen. Menschen aus den ukrainischen Kriegsgebieten wohnen nebenan oder sogar bei uns im Haus. Ihre Ängste und Hoffnungen sind nahezu überall untergekommen, hoch im Norden, tief im Süden, weit im Westen oder im Osten nahe der Grenze. Jetzt werden die Kriegstraumata der Soldatinnen und Soldaten unserer Bundeswehr, die sie aus den Einsatzgebieten mit in ihre Familien gebracht haben, verständlicher in der Gesellschaft und auch die Trauer derer, deren Angehörigen nicht aus den Einsatzgebieten zurückkehrten.

Kriegsangst fließt mit Pandemieängsten zusammen und wirken auf uns alle und wir versuchen es zu verdrängen.

In Arnis an der Schlei, nicht weit hinter der Schifferkirche, steht dieses besondere Telefon: das Windtelefon.



(Foto: Christian Fischer)

Es ist dem japanischen Vorbild nachempfunden. Dort hatte Itaru Sasaki 2010 nahe Fukushima ein solches Telefon des Windes nach dem Tod eines geliebten Angehörigen in seinem Garten aufgestellt.

Es hat keinen irdischen Anschluss und lebt von dem Wunsch, drahtlos mit einer anderen Dimension Kontakt aufzunehmen. Die Gebrauchsanweisung lautet: Die Augen schließen auf den Klang des Windes, der Wellen und der Vögel hören und die Gedanken fliegen lassen. Seit dem Tsunami von 2011 kamen Tausende zu diesem Windtelefon, um es zu nutzen.

Es ist eine ganz eigene Art von Gebetshaus. Ängste, Sorgen, Wünsche und Gebete steigen auf und bitten um Gehör. Es ist möglich in Arnis und Fukushima, aber auch ohne Windtelefon an vielen Orten unserer Welt.

Psalm 34, 7+8 sagt:

„Hier steht ein armer Mensch, der um Hilfe rief. Der Herr hörte es und rettete ihn aus aller Not. Der Engel des Herrn lässt sich nieder bei denen, die dem Herrn mit Ehrfurcht begegnen.

Er schützt sie von allen Seiten und rettet sie.“

Weder Viren noch Diktatoren sind Herren der Welt. Unsere Zukunft liegt in Gottes Hand.

Seid behütet Tag und Nacht!

Liebe Segensgrüße

Christian Fischer